

gen in den letzten Jahren nicht mehr dort gefunden. Hauders Angabe, daß bei Grein usw. die Form *albus* Rbl. u. Rog. geflogen sei, ist unerweislich, da kein einziges Stück auf die Gegenwart gekommen ist, und unwahrscheinlich, da auch der niederösterreichische Wachauer Apollo nicht mit dem schlesischen *albus* identisch ist; wohl steht ein Teil der Wachauer Falter dem schlesischen *albus* in manchen Beziehungen näher als dem alpinen *brittingeri* Rbl. u. Rog. (vgl. Dr. Galvagni, W. E. V 1909, S. 165 und 1911, S. 90), der größere Teil gehört aber auch dort zur alpinen Rasse (vgl. Dr. Schawerda, Z. b. G. 1913, S. 19).

Die alpinen Stücke Oberösterreichs gehören zur Form *brittingeri* Rbl. u. Rog., nicht *geminus* Stieh.; Typenrasse vom Schoberstein bei Steyr (vgl. Bryk in M. E. G. 1914, S. 74).

2. *Parnassius mnemosyne* L. Die Angabe „Schoberstein 24. 8. 1919, Klimesch“ ist irrig, sie bezieht sich auf *P. apollo*. Am Schoberstein war zwar zu Zeiten Brittingers (1850) *P. mnemosyne* sehr häufig; heute ist die Art dort bis auf eine kleine, nur einem einzigen Sammler bekannte Reservation ausgestorben. — Auch die Angabe „Hofalm, 1325 m, 17. 7. 1919, Dr. Müller“ ist in dieser Allgemeinheit irreführend, da dort ein einziges, offenbar vom Sturm vertragenes Stück gefunden wurde, während der eigentliche Flugplatz gut 400 m tiefer (bei 900 m) liegt.

3. *Pieris brassicae* L. *chariclea* Stph. ist zu streichen, da unsere kaum unterschiedene Frühlingsform dieser südlichen Form nicht entspricht.

4. *Pieris napi* L. *sabellicae* Stph. ist zu streichen, da diese, von Haus aus unsichere Form sicher bei uns nicht vorkommt. Gemeint ist wohl das bisher unbekannte ♂ mit vergrößertem Diskalfleck, das aber sicher nicht der Form *sabellicae* entspricht.

5. *Colias palaeno* L. Die Darstellung, als ob in den Mühlviertler Mooren und im Ibmernoos *europomene* O., dagegen im Frankfurtermoor *europome* Esp. vorkäme, ist unrichtig; in allen oberösterreichischen Mooren fliegt nur *chrysotheme*; das dimorphe ♀ ist *illgneri* Rühl.

6. *Colias chrysotheme* Esp. Das am „23. 5. 1915 auf dem Lichtenberg, Dr. Müller“ gefangene ♀ ist richtig *myrmidone* Esp. ♀ *pallida* Zelezny. Die pontische *chrysotheme* ist nirgends bis Oberösterreich vorgezogen. — Ich bemerke, daß ich wohl auf die *chrysotheme*-Ähnlichkeit aufmerksam machte, selbst aber nie das Stück für *chrysotheme* ausgegeben habe.

7. *Colias myrmidone* Esp. Die Form *amicans* Pieszczyk ist zu streichen, da sie mit der Nominatform identisch ist; daß Espers Type zufällig die seltene, in Oberösterreich bisher nicht nachgewiesene ab. *micans* Röber war, ist belanglos. Auch *flavescens* Garb. ist eine ganz unsichere Form und für Oberösterreich sicher nicht nachgewiesen.

8. *Melitaea maturna* L. Nicht „Spital Dr. Müller“ (650 m), sondern Warscheneck, untere Wurzenalm (ca. 1100 m), und zwar die Form *wolfensbergeri* Frey.

9. *Melitaea aurinia* Rott. *merope* Prun. Bei Ischl (470 m) ist diese Hochgebirgsform (ab 1900 m) ausgeschlossen; auch von Hormuzaky nicht erwähnt.

10. *Melitaea aurelia* Nick. *dictynmoides* Horm. Fehlbestimmung; die Stücke waren aberrierende *M. athalia* (briefl. Mitteilung Prof. Dr. Kitts).

11. *Melitaea parthenie* Bkh. Kitts Stücke waren aberrierende *athalia*. Das Zitat Huemers gehört zu *dictynna* (Druckfehler). *M. parthenie* ist in Oberösterreich noch nicht nachgewiesen.

12. *Argynnis pales* Schiff. *arsilache* Esp. bei Ischl ist unwahrscheinlich, eher wäre auf den dortigen Höhen die Stammform zu vermuten. — Für *deflavata* Wagn. sind keine oberösterreichischen Fundorte angegeben; die Form wurde aber von solchen beschrieben (Ochsenwiesalm und Kogelgasse am Dachstein (vgl. Stuttgart E. Z. 1909, S. 17).

13. *Argynnis selene* Schiff. *thalia* H b. Huemers von mir eingesehenes Stück ist eine schwach nigristische Form, wie sie bei dieser Art nicht selten vorkommt, keineswegs aber *thalia* Hb.

14. *Erebia epiphron* Kn. Stammform. Dr. Kitts-Angabe für den Dachstein ist zu streichen; die Stammform ist in Oberösterreich noch nicht nachgewiesen.

15. *Erebia riphyle* Fr. Nicht Hallstadt, sondern Hirshaualm (850 m).

16. *Erebia melampus* Fueßl. Von Dr. Kitt am Dachstein nicht gefunden. Bisher in Oberösterreich nicht nachgewiesen.

17. *Erebia tyndarus* Esp. Vom Schoberstein (typisches Mittelgebirge, Gipfel 1278) sicher unrichtig; von Huemer für dort auch niemals angegeben worden.

18. *Erebia oeme* Hb. Die Nominatform vom Dachstein konnte Hauder jederzeit in meiner Sammlung einsehen. Die Angabe „Spital a. Pyhrn. A. 7. 1919“ ist insofern unrichtig, als ich die Art nicht in Spital (600 m), sondern am Warscheneck (Brunnstenersee 1500 m und Lannafeld 1700 m) gefangen habe.

19. *Erebia glacialis* Esp. Die Bezeichnung „var. *alecto* Hb.“ ist sicher unrichtig (vgl. Dr. Schawerda, Z. b. G. 1911, S. 29 und 1923, S. 2); die Dachsteinform heißt jetzt *carolia* Schawerda (Z. b. G. 1923, S. 3). Andererseits ist *pluto* Esp. keine Varietät, sondern eine bei den meisten Rassen vorkommende Aberration. — Ich habe nicht bloß 2 Puppen, sondern zugleich auch Raupen (unter Steinen) und Falter gefunden, unter letzteren auch ein Stück der seltenen ab. *aretoides* Hirschke. (Schluß folgt.)

57. 68 Curculionidae (57. 6)

Über die Curculioniden-Fauna des Mont Elgongipfels.

Von Felix Bryk, Aequatorialafrika.

Wie die zwei endemischen Riesenblumen *Senecio* und *Lobelia* nach Passierung der Baumgrenze für die afrikanischen Bergriesen — in diesem Falle für Mount Elgon — dem Vegetationsbilde ein ganz eigentümliches Gepräge verleihen, so zeichnet sich die sonst artenarme Insektenfauna des Elgongipfels durch einen verhältnismäßigen Reichtum an endemischen Rüsselkäfern aus, die sich vor allem an beide Riesenblumen angepaßt haben. Es handelt sich hier zunächst, um die Vertreter der neulich von AURIVILLIUS¹⁾ aufgestellten *Seneciobius* AUR. und *Xestor-*

¹⁾ Vgl. CHR. AURIVILLIUS, Sammlung. der schwed. Elgon-Expedition, 8. Curculioniden, mit 8 Fig. Stockholm 1926 in Ark. f. Zool. Vol. 18 A, Nr. 23, p. (1) — 34.

hinus AUR. Während die ganze Tagfalterfauna auf zwei niedliche Lycaeniden zusammenschumpft, wenn sich nicht gerade dorthin ein vereinzelt Exemplar von *Colias electo*, *Brenthis Hanningtoni* oder *Pyr. cardui* verfliegt, so hat dort oben *Seneciobius* allein fünf Arten aufzuweisen, *Xestorhinus* aber nur drei, die vierte erreicht den Gipfel nicht. Außerdem habe ich auf einer Lobelie noch einen neuen Rüssel gefangen, der laut brieflicher Mitteilung von Prof. AURIVILLIUS einem neuen Geschlechte und einer neuen Art angehört.

Der Name für die Gattung *Seneciobius* wurde nach dem Vorkommen auf *Senecio* gebildet. Eigentlich ist es nur die größte Art *S. Lovèni* AUR., die auf *Senecio* lebt und auch diese lebt nicht ausschließlich auf dieser Baublume, die bei uns in Europa eine unansehnliche Korblume ist. Ich fand diese Art auch auf anderen Blättern. *Seneciobius nitidipennis* AUR. lebt jedenfalls nicht auf *Senecio*, sondern auf *Carduus keniensis* v. *clgonensis* R. E. FRIES. Wie der längliche *Hypsocleonus cardui* AUR. hält er sich versteckt innerhalb der saftigen Bodenblätter dieser Distel auf. Da die merkwürdigen Blätter wie Kaktus mit feinen Stacheln dicht bewaffnet sind, so ist die Operation des Fanges mit den Fingerspitzen zwischen den Stacheln nicht gerade sehr angenehm.

Von *Seneciobius nitidipennis* habe ich zwei ausgeprägte Varietäten gefangen. Die eine, die ich nach AURIVILLIUS (l. c., p. 7) Bestimmungsschlüssel nicht bestimmen konnte, weil sie neu ist, habe ich dem hervorragenden Aufsteller dieser ausgezeichneten Gattung zu Ehren *Aurivillii* benannt. Ich habe die Exemplare an Prof. AURIVILLIUS zur Begutachtung geschickt, der sie ebenfalls als neu betrachtet, da er sogar hinter *nitidipennis* ein Fragezeichen (?) gesetzt hat.

Seneciobius f. Aurivillii m. steht *S. nitidipennis* nahe. Schwarz, Flügeldecken glänzend oder etwas matt mit lederartiger Skulptur; die Längsreihen der kleinen weit getrennten Punkte ganz unansehnlich, verwischt. Die Pusteln am Rande der Flügeldecken fehlen oder sind schwach angedeutet. Halsschild nicht deutlich punktiert, sondern lederartig chagriniert. Augen schwarz oder bernsteinbraun mit etwas helleren Flecken. Größe wie bei *nitidipennis*. Die andere *Seneciobius*-form, die AURIVILLIUS als n. var. bezeichnet, sticht erheblich von *Seneciobius Aurivillii* schon infolge der mehr oder weniger reichlich vertretenen eisenoxydrotten Pusteln am Rande der Flügeldecken zwischen dem Rücken und den niedergebogenen Seiten ab. Prof. Aurivillius schreibt mir bezüglich der Variabilität dieser Pustelbildungen folgendes: „Die Skulptur auf den Flügeldecken scheint bei *Seneciobius* sehr veränderlich zu sein und zwei Exemplare sind selten einander gleich. Die roten oder schwarzen blasenähnlichen Beulen auf den Elytrenseiten erscheinen mir nunmehr durch äußere Einflüsse während des Puppenstadiums entstanden zu sein.“

Die Skulptur auf dem Prothorax ist bei *S. nitidipennis* recht eigentümlich; sieht man das Tier gerade von oben an, so treten die Punkte kaum hervor, aber von der Seite gesehen, werden sie gewöhnlich sehr sichtbar.“ (Aus einem Schreiben von 4. 6. 27.)

AURIVILLIUS' Annahme, daß die Pusteln auf den Elytren pathologischer Natur seien, scheint nicht unwahrscheinlich zu sein, habe ich doch eine *Karabide* 4000 m hoch gefangen, deren Elytren ebenfalls am Rande stark gerunzelt erscheinen. Am Gipfel ist es sehr kalt, obwohl der Berg unweit vom Äquator liegt; in der Nacht friert das Wasser in den Pfützen zu und die Insekten zeigen selbst bei Sonnenschein ein apathisches Leben, wie besonders die auf den Strohlblumen vorkommende neue Mücke: *Dilophus Bryki* Frey (i. l.), die vor Kälte ganz träge wurde, daß sie kaum auffliegt, auch wenn man nach ihr greift.

Xestorhinus AUR. tritt auf dem Gipfel in drei Arten auf: *X. lobeliae* AUR., *X. (?) brevicostis* AUR. und die größte, eine neue von mir entdeckte mattschwarze Art, die Prof. AURIVILLIUS beschreiben wird. *X. lobeliae* ist wegen der wie eine Schachblume (*Fritillaria meleagris*) schachbrettartigen Zeichnung der Flügeldecken, wobei die metallblaue Beschuppung leicht abgerieben wird, besonders charakteristisch. Er lebt wie *X. brevicostis* und der erwähnte *X. (n. sp.)* innerhalb der sehr feuchten Bodenblätter der Riesenlobelie ganz versteckt, von wo man ihn ähnlich wie den *Hypsocleonus cardui* AUR. erst mit Mühe herausziehen muß. Die jungen Lobeliatriebe, die ihre einige meterhohen Blüten noch nicht in die Luft geschossen haben, dienen auch als Insektenfallen, da sich der Niederschlag in ihrem Blütenkorbe ansammelt, wo oft Insekten ertrinken. Man findet darin tote Tiere, wie Geometriden, selbst eine Coccinellide, die ich meinem Freunde ALINDER überließ, habe ich darin erbeutet. *Xestorhinus bravicornis* variiert in der Farbe, da er schwarz aber auch dunkel kaffeebraun sein kann.

Schließlich seien noch außer den mitgeteilten Genera *Seneciobius* AUR., *Xestorhinus* AUR., *Hypsocleonus* AUR. und den noch nicht benannten nov. gen. als endemische Gattung auch *Leptospyris* AUR. erwähnt.

57 : 16 . 9

Liste neuerdings beschriebener und gezogener Parasiten und ihre Wirte X.

(Fortsetzung.)

Brachistella lutea Full.	Draeculacephala mollipes Say
	Proc. Hawaiian entom. Soc. Vol. 5 p. 445
Bracon discoideus Wesm.	Pontania viminalis L.
	Zoologica Bd. 24 Heft 61 p. 617
— flavator Fabr.	Samia cecropia
	Entom. News Vol. 34 p. 23
— fortipes Wesm.	Lixus anguineus L.
Boll. Lab. zool. gen. agrar. Portici Vol. 17 p. 145	
— gallarum Ratzb.	Pontania viminalis L.
— laevigatissimus D.T.	— — —
	Zoologica Bd. 24 Heft 61 p. 617
— laevigatus Ratzb.	— vesicator Br.
— — —	— viminalis Htg.
Meddel. Soc. Fauna Flora fennica Häft 49 p. 65	
— pumilionis Rom.	Pachynematus pumilio Kon.

Id. p. 66

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [Über die Curculioniden-Fauna des Mont Elgongipfels. 38-39](#)